Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 2

Artikel: Heinrich Pestalozzi kn der katholisch-konservativen Tagespresse

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524346

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinrich Pestalozzi
in der katholisch-konservativen Tagespresse.

Hochw. Herr Seminar-Direktor Baumgartner in Zug beginnt im nächsten Hefte eine gediegene Serie von Pestalozzi-Artikeln. Der v. Herr ist auf unserer Seite wie kein anderer berufen, den Gefeierten dieser Tage vom kath.-pädagogischen Standpunkte aus ins vollständig richtige Licht zu setzen. Die Chef-Redaktion wird daher Hochw. Herrn Baumgartner jeweilen einen möglichst ergiebigen Gebrauch vom Raume unserer „Blätter" machen lassen, um sein einläßlich Bild nicht zu verstümmeln, was die Leser sicherlich billigen werden. Hiemit sei also auf die treffliche Charakterzeichnung, die teilweise schon gesetzt ist, aufmerksam gemacht. Daher folgt heute nur ein winziger Auszug aus politischen Tagesblättern. Es mag derselbe als Stimmungsbild zur korrekteren Beurteilung des Gefeierten dienen.

1. Das „Basler Volksblatt" des Herrn Dr. Feigenwinter resümiert 2 Artikel über den Helden dieser Tage dahin: „Namentlich mangelte ihm die Kraft, männliche Charaktere heranzuziehen. Seiner ganzen Persönlichkeit haftete etwas Weibisches, Kraftloses an; seine ganze Bildung ermangelte der Gründlichkeit, sein Wille der ernsten, markigen Arbeitskraft; seine Schriften sind oberflächlich, rührselig und sehr langweilig. Infolge dessen lag die Erziehung zur intellektuellen Klarheit und sittlichen Stärke nicht in der Macht Pestalozzis. Auch mangelte ihm infolge der unpraktischen Richtung seines ganzen Wesens der dem aktiven Erzieher absolut nötige pädagogische Blick." — (Vide Beilage Nr. 8.)

2. Die Redaktion der „Ostschweiz" bespricht in ihrer Nr. 9 die „Pestalozzifeier" und bemerkt einleitend, daß die katholische Kirche freilich viel verdientere Männer in den Reihen ihrer Vergangenheit hätte, als Pestalozzi einer sei. Weiter gesteht sie rundweg Pestalozzis viele Schwächen ein, findet aber, omnis homo mendax, jeder Mensch irrt, so lange er lebt, und wirft daher in weitgehendster Nachsicht den Mantel der Liebe über dieselben, um Pestalozzi von der positiven Seite zu beleuchten. Vom „Schulmanne" äußert sie sich dahin, „Er ist ein Bahnbrecher gewesen, mit dem noch die fernsten Zeiten rechnen werden, ist aber nicht minder bedeutungsvoll in dem, was er erreichte, als darin, was sich als hohl erwies, und was zusammenbrach. Das große Fiasko Pestalozzis bestand im Zusammenbruch seiner praktischen Versuche mit der konfessionslosen Schule.

Was uns aber zu Pestalozzi hinzieht, ist der Kinderfreund und der Mann, der zum Volke ging, zu seinen Armen und mitten in sie hinein. Dem Stadtburgersohn wäre es leicht gewesen, ein Dasein voll Würden und Behaglichkeit zu fristen. Er hat darauf verzichtet aus Liebe zum Volke und zu den Armen und hat ihnen ein arbeitsvolles, sorgen- und mühevolles Leben unter oft kärglichen Verhältnissen geweiht."

3. Die „Schweiz. Kirchen-Zeitung", das trefflich redigierte Fachorgan der kath. Geistlichkeit, kommt in einer Besprechung der Dr. Schwendimann'schen Broschüre über Pestalozzi zu folgendem Resüme: „Pestalozzi ist der Abgott unseres liberalen Schullehrervolkes; im Lichte der Wahrheit erscheint er als etwas ganz anderes, als in der Gloriole, welche die liberale Schützen-, Sänger- und Bummelfest-Phrase um sein Haupt gewunden. Er ist der Bannerträger der Freimaurer und der glaubenslosen Vertreter der Schule ohne Gott und ohne Christus; seine pädagogischen Verdienste sind gering, sein Charakter als Mann ist bedenklich, sein Patriotismus fadenscheinig und sein religiöser Standpunkt war die Glaubenslosigkeit." — (Vide Nr. 2.)

4. Der „Arbeiter", das vorzügliche Organ der katholischen Männer- und Arbeitervereine, feiert Pestalozzi als den „genialen Schullehrer, aber nicht als den Erzieher des Volkes."

5. Das „Badener-Volksblatt", bezeichnet ihn als einen „Mann, der auch für die Protestanten nur ein vollgerütteltes Maß der Mißachtung besaß." (Vide Nr. 5.)

6. Der „Graubündner Allg. Anzeiger" der Herren Deual und Plattner bedauert es, daß „Pestalozzi zur Paradefigur für die Neuströmung des pädagogischen Jahrhunderts gemacht wird."

7. Der „Appenzeller Volksfreund" meint u. a.: „Es ist unbestreitbar, daß Pestalozzi auf dem Gebiete der Methodik und der Hebung des allgemeinen Unterrichtes ganz außerordentliche Verdienste sich erworben. Seine Reformen waren da so weit reichend, daß heute noch seine Richtung der Unterrichtsmethode unter dem Namen „pestalozzische Methode" einen unbestreitbaren Wert behauptet, namentlich durch ihre rationelle, konkret-anschauliche und vorzüglich katechetische Veranlagung. Seine Reformen und Werke waren aber nicht systematisch durchgebildet und ausgebaut."

Cl. Frei

Einschlägiges.

* Die Verteilung der Pestalozzi-Broschüre fand im Kt. St. Gallen mehr auf Diktando als mit Begeisterung statt. Ein Schulrat soll gegen dieselbe Protest zu Protokoll erhoben und sich weitere Schritte vorbehalten haben. Ziemlich allgemein ist man der Ansicht, daß man z. B. mit der Gründung einer epileptischen oder ähnlichen Anstalt die Pestalozzi-Feier würdiger begangen hätte, als mit Austeilung dieser den Katholiken nicht gerade zusagenden Broschüre.

An der Pestalozzi-Feier in Einsiedeln, die mit Gesang eingeleitet nnd geschlossen wurde, sprach Sek.-Lehrer Ed. Kälin über „Pestalozzi und die Beziehung zwischen der Volksschule nnd der häuslichen Erziehung".

Die Geschäftsinhaber der Stadt Zürich ermöglichten den Ergänzungs- und Singschülern die Teilnahme an der Pestalozzi-Feier.

In Zürich hat sich bereits ein Komite gebildet für die Erstellung eines Pestalozzi-Denkmals. Warum nicht lieber eine Pestalozzi-Stiftung für bedürftige Lehrerwitwen und Lehrerskinder? Muß denn die bleibende Erinnerung grad eine steinerne sein, wenn sie dem Andenken an einen Mann von Herz und Gemüt gelten soll?

Die „Entvölkerung Europas". Ein Korrespondent der in London erscheinenden „Westminster" macht auf die Abnahme in der Geburtsfrequenz, die sich während der letzten 25 Jahre bei allen europäischen Völkern konstatieren läßt, aufmerksam. Der letzte Jahresbericht des Generalregisters enthält folgende Tabelle:

Geburtsrate per 1000 der Bevölkerung:

	1876	1893	Abnahme
England und Wales	36,3	30,8	5,5
Italien	39,2	36,6	2,6
Österreich	40,8	36,2	4,8
Ungarn	45,8	42,5	3,3
Belgien	33,2	29,5	3,7
Schweiz	32,8	28,5	4,3
Niederlande	37,1	33,8	3,3
Deutsches Reich	40,9	36,7	4,2
Frankreich	26,2	22,1	4,1